



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 5. Dezember 2017
Kantonsratspräsidentin Vroni Thalmann-Bieri

A 352 Anfrage Sager Urban und Mit. über die Verunsicherung beim kantonalen Personal / Finanzdepartement

Urban Sager ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Urban Sager: Ich nehme sehr positiv zur Kenntnis, dass die Regierung das Schlechtreden der Leistungen des Luzerner Staatsappersonals und weitere Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen stoppen will. Das hat die Regierung auch mit ihrem Festhalten an der besonderen Sozialzulage unter Beweis gestellt. Zur Antwort zu Frage 5 setze ich ein grosses Fragezeichen. Durch eine Konzentration des Angebots und schlanke Arbeitsprozesse soll stellenmässig und finanziell mehr Handlungsspielraum gewonnen werden. Das Personal wird durch noch schlankere Arbeitsprozesse immer mehr unter Druck gesetzt. Wir versuchen bereits seit Jahren, überall Optimierungen vorzunehmen, mittlerweile ist das nur noch durch zusätzlichen Druck auf die Angestellten möglich. Das ist aber im jetzigen Zustand nicht zielführend. Die Konzentration des Angebots bedeutet schlussendlich nichts anderes, als dass der Bevölkerung der Zugang zu den staatlichen Leistungen immer mehr erschwert wird. Das wiederum führt zu einem Imageproblem. Für die Angestellten herrscht kein Licht am Ende des Tunnels. Die Arbeitszeit wurde erhöht, über die Dauer der Massnahme ist aber nichts bekannt. Mit der Anpassung des Pensionskassenreglements wird eine Rentenkürzung von bis zu 15 Prozent erfolgen. Die Kürzung geschieht aus demografischen und kapitalmarktbedingten Gründen, was wir natürlich akzeptieren. Gleichzeitig wird aber die Überbrückungsrente grundlos gestrichen. Die Zeichen für das Personal stehen leider nach wie vor nicht wirklich gut.

Christina Reusser: Ich nehme zur Antwort zu Frage 3 und den krankheitsbedingten Ausfällen Stellung. Die Antwort zeigt gut auf, wie vielschichtig die Gründe für eine Erschöpfungserkrankung infolge Stress und Überlastung sind. Es sind die übermässige Arbeitsmenge und der Zeitdruck, wenig eigener Handlungsspielraum, geringe Wertschätzung und Arbeitsplatzunsicherheit. Wir haben mit unserer Politik wesentlich dazu beigetragen, dass es so weit kommen musste. Die Voten hier im Rat zielen immer wieder auf die Zulagen und einen Leistungsabbau beim Personal ab. Dieses muntere Weitersparen hilft sicher nicht, die Arbeitsplatzsicherheit zu erhöhen. Meines Erachtens reicht es auch nicht aus, ein Absenzen- und Case-Management zu führen. Es braucht ein Überlastungs-Management. Dieses greift präventiv und hat zum Ziel, längere krankheitsbedingte Ausfälle zu verhindern und die Mitarbeitenden leistungsfähig zu erhalten. Ausfälle kosten, deshalb braucht es ein Überlastungs-Management und nicht ein Absenzen- und Case-Management.

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Die Studie über Erschöpfung stammt nicht aus unserem Kanton und widerspiegelt deshalb auch nicht die Situation des Luzerner Staatsappersonals. Wir haben

mit dem gross angelegten Projekt Organisationsentwicklung in Kombination mit der Digitalisierung eine wirklich gute Chance, dass sich die Angestellten weiterentwickeln können. Man muss sich der Digitalisierung stellen. Anlässlich der Beratungen des AFP und des Budgets haben wir auch über das Staatspersonal gesprochen. Ihr Rat hat ein wichtiges Zeichen gesetzt, indem er auch zugunsten des Personal entschieden hat.